



ESCH & ANKE-MANNHEIM

VON DR. JOS. AUG. BERINGER-MANNHEIM

Die vor kurzer Zeit veranstaltete Baukunstausstellung in Mannheim hat einen Einblick in das baukünstlerische Schaffen und Können dieser eminenten rheinischen Geschäftsstadt gegeben. In der grossen Mannigfaltigkeit der Erscheinungen ist die Ausstellung der Architekturfirma „Esch und Anke“, die durch die Herren Hermann Esch und Richard Waldschütz vertreten wird, durch die besondere Note ihrer Darbietungen aufgefallen. Wenn die übrigen Aussteller dem Geschmack der Auftraggeber mehr oder minder Rechnung trugen, so machten sich diese jungen Architekten günstig bemerkbar durch den unverkennbaren Willen zu persönlich formulierten Leistungen und durch eine einfache und strenge Gesetzmässigkeit ihrer architektonischen Gestaltungen. Man konnte sofort erkennen, dass es diesen Architekten nicht bloss darauf ankam, sich Bauinteressenten zu empfehlen, Kirchen und Häuser zu bauen, Interieurs auszustatten, Gebrauchsgegenstände stilistisch in ein Ganzes einzuordnen, sondern dass sie vor allem daran dachten, das künstlerische Moment im Baubetrieb zur Geltung zu bringen. Ihre Pläne und Entwürfe versuchen Antwort zu geben auf die Fragen: Was ist Architektur? Wie löst sie künstlerisch ihre Aufgaben? ▽

▽ Architektur ist Denken und Gestalten im Raum. Je plastischer der Raumgedanke zum Ausdruck kommt, je strenger die Raumgliederung erfolgt und je mehr die praktischen Forderungen mit den künstlerischen Gesetzen eine Harmonie eingehen, umso näher ist man dem architektonischen Ideal gerückt. Die klare Gestaltung und Rhythmisierung, sowie eine grosse geschlossene Totalwirkung wird erreicht, wenn die Plastik der Form zu einer höchsten Steigerung des Ausdrucks gelangt ist. ▽

▽ Der Verzicht oder doch wenigstens die Einschränkung aller ausserhalb der architektonisch-plastischen Formensprache liegenden Mittel, wie z. B. eine im malerischen Sinne gehaltene Gruppierung und Schmückung u. dergl. ist geboten; dagegen wird eine sinngemässe Verwendung plastischer Motive zur Milderung des herben architektonischen Gefüges und zur lebensvollen Raumgestaltung angezeigt erscheinen. ▽

▽ Man könnte einwerfen, dass bei solchen Grundsätzen leicht ein Rückgreifen auf Stile der Vergangenheit gegeben sei. Dieses Wiedererklingelassen historischer Architekturformen ist aber unanfechtbar, wenn die gefundene Form den mög-

lichst vollendeten künstlerischen Ausdruck der Aufgabe darstellt. Wenn unter den ausgestellten und hier wiedergegebenen Bauwerken einige Entwürfe allgemein gehaltene Anklänge an vergangene Stilepochen aufweisen, so zeigt dies wiederum deutlich, dass auch in unseren derzeitigen Bedürfnissen ein Zug nach strengerer Architektur vorhanden ist. Ebenso aber auch, dass die jugendhafte Gesetzlosigkeit der meisten modernen architektonischen Richtungen gerade so überwunden werden muss, wie die sinn- und geschmacklose Häufung und Anwendung dekorativer Motive, wenn die Baukunst aus ihren ungesunden und zerfahrenen Verhältnissen herauskommen will. ▽

▽ Die eminenten Anforderungen, die heute an das Können der Architekten gestellt werden und die auch von den Baukünstlern vergangener Zeit erfüllt worden sind, lassen gerade heute vielseitige und gründliche, künstlerische Bildung der Architekten gar sehr notwendig erscheinen. Fast alle früheren, z. B. auch Michel-Angelo, Bernini, Balth. Neumann u. s. f. haben das plastische und malerische Gebiet künstlerischer Darstellung ebenso gut beherrscht, wie das architektonische. Der Architekt kann seine Aufgabe erst dann vollgültig lösen, wenn er über alle Ausdrucksmittel künstlerischer Gestaltung möglichst weitgehend verfügt. Indem unsere Architekten die Modelle ihrer Plastiken und Zieraten selbst entwerfen und modellieren, genügen sie der Forderung, dem notwendigen Schmuck die zum architektonischen Ganzen gehörige und ihm gemässe letzte Reife zu geben. ▽

▽ Nicht ohne tiefe Gründe ist auch in den radierten Plänen und Entwürfen der graphischen Darstellung durch die Radiernadel ein weiterer Raum gewidmet worden. Die feinste Bleistift- oder Federskizze und auch ein Aquarell ist nicht so sehr imstande, an klarer räumlich-ausdrucksvoller Darstellung das zu leisten, was die Radierung mit ihren ungemein plastischen Ausdrucksmöglichkeiten geben kann. Es ist vielleicht mit der Zeit auch möglich, die Architektur weiter zu einem Gegenstand allgemeinen Interesses zu machen. ▽

▽ Mag man es immerhin als eine Beschränkung empfinden, dass Monumentalbauten, wie z. B. die Kirchen, etwas klein geraten scheinen; aber leider waren gerade hier die Mittel für diese Bauten an enge Grenzen gebunden, so dass der Versuch, unter diesen einschränkenden Vorbedingungen einen formal grossen Ausdruck zu finden, volle Anerkennung verdient.